

## **Gefäßchirurgische Eingriffe: Die richtige Nahttechnik zählt**

**Gefäßchirurgische Eingriffe wie die Behandlung von Erweiterungen der Hauptschlagader (Aortenaneurysmen) oder von Verengungen der Halsschlagader (Carotisstenosen) erfordern vom Operateur ein hohes Maß an Übung und Geschicklichkeit – gerade auch in Bezug auf die Nahttechnik. Welche Technik der Chirurg anwendet, kann darüber entscheiden, ob eine Operation gut und ohne Spätfolgen für den Patienten ausgeht.**

Gefäßleiden sind weit verbreitet und betreffen vor allem ältere Menschen. Dazu zählen Aortenaneurysmen, also Ausweitungen der Hauptschlagader, die häufig im Bauchbereich auftreten. Der Durchmesser einer gesunden Aorta beträgt in der Regel zwei Zentimeter. Ab einem Durchschnitt von drei Zentimetern spricht man von einem Aneurysma. Platzt der erweiterte Gefäßabschnitt, kann der Patient innerlich verbluten. Um dem vorzubeugen, wird in der Regel eine offene Operation durchgeführt. Die Bauchhöhle wird geöffnet, und die erweiterte Bauchschlagader durch ein Kunststoffrohr, die sogenannte Aortenrohrprothese, ersetzt. Der Eingriff findet in extremer Tiefe statt, wo ein sehr starker Druck herrscht. Daher müssen die Nahtstellen absolut dicht sein. Sind sie es nicht, kann es nach der Operation zu inneren Blutungen kommen. Eine perfekte Nahttechnik erhöht die Erfolgchancen und beugt Reeingriffen vor, die in der Regel sehr problematisch sind.

### **Richtige Nahttechnik als entscheidender Faktor**

Auch Verengungen der Halsschlagader werden häufig im Rahmen eines offenen Eingriffs behandelt. Dabei wird die Carotis an der – meist durch Kalkablagerungen verursachten – Engstelle geöffnet und entfernt. Um eine weitere Verengung zu vermeiden, kann als eine von drei Operationstechniken zusätzlich noch ein sogenannter „Patch“ eingenäht werden. Auch bei diesem Eingriff kann eine falsche Nahttechnik gravierende Auswirkungen haben: Wird die Naht unsauber gesetzt, können erneut Engstellen an der Carotis entstehen. Ist der Eingriff hingegen erfolgreich, hat die Carotis wieder einen optimalen Durchmesser. Durch Carotisstenosen werden immerhin etwa 25% aller Schlaganfälle verursacht. Einer der am häufigsten praktizierten Eingriffe im Bereich Gefäßchirurgie sind Bypass-Operationen am Bein zur Behandlung der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK, „Schaufensterkrankheit“). Dabei werden Teile der Vene als Bypassmaterial entnommen und an der verengten bzw. verlegten Stelle zwischen Ober- und Unterschenkel eingesetzt. Ziel dieses Eingriffes ist es, eine Verbesserung der Lebensqualität durch normale Gehstrecken bis hin zur Vermeidung von Amputation zu ermöglichen.